

Monatlich	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	40
Jährlich	75
Monatlich	75

Monatlich	11 fl. — fr.
Halbjährig	55
Jährlich	75

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 8 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & S. Bamberg).

Für die einseitige Zeile 8 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr. Inserationsstempel jedesmal 30 fr. Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 291.

Mittwoch, 20. Dezember 1871. — Morgen: Thomas A.

4. Jahrgang.

Wie steuert man der Merikalen Bauernfopperie?

1.

(Fortsetzung.)

Aber gerade, wenn eine höhere Autorität als die kirchliche, welcher das Volk unbedingten Glauben schenkt, gegen Papstthum und Jesuitenränke ins Feld geführt werden könnte, so wäre der Sieg der Wahrheit und der Vernunft nicht nur möglich, sondern gesichert. Und wer wird leugnen, daß es eine solche höhere Autorität gibt? Wir brauchen nur die einfache Lehre Christi selbst, die so ganz aus dem Herzen unserer Aelterpriester geschwunden, wieder geltend zu machen, ihren Unterschied, ihren schredlichen Gegensatz gegen die Heypredigten derjenigen, die sich Jünger Christi nennen, hervorzuheben, das Ansehen der ungeschälten Lehre Christi der erlogenen Autorität des Papstthums und der Hierarchie entgegenzustellen. Wir lassen hier die Worte eines katholischen Priesters und Gelehrten, des berühmten Münchener Professors J. Froshammer folgen. In seiner Ausführung dieses Gedankens in der „N. A. Z.“ heißt es: „Seltamer Weise trägt man noch immer Bedenken, dies zu thun. Man meint, dies sei zu weit gegangen, sei ein Umsturz alles bestehenden. Man schrickt vor der einfachen Lehre Christi zurück, obwohl man ein Bekenner Christi sein will. Man möge nur näher erwägen und Schem und Vorurtheil werden verschwinden. Wir denken uns einen Mann, der den Gläubigen die Sache etwa so darstellt: Wir alle wollen doch vor allem Christen, Jünger Jesu sein, der ja doch auch in der katholischen Kirche als Quell und Grundlage des Christenthums gilt und als die höchste, entscheidende Autorität in allen religiösen und sittlichen Dingen. Seine Lehre, sein Wort und seine Thaten sind die höchste Instanz für uns. Zu ihm

also werden wir am besten unsere Zuflucht nehmen, um aus dem religiösen und kirchlichen Wirrsal der Gegenwart zu kommen, und das wahrhaft christliche, das allein dem religiösen Menschen nothwendige und entscheidende zu finden. Jesu klare Worte und Thaten müssen als sichere Grundwahrheit und Grundnorm gelten, woran alles übrige zu prüfen, zu beurtheilen, anzunehmen oder zu verwerfen ist. Das Unklare muß nach dem Klaren gedeutet und verstanden werden, nicht darf umgekehrt das Klare nach Willkür und hierarchischem Interesse durch theologische Künsteleien und Wortsprüche entstellt und verdorben werden. Das klare und verständliche Wort Christi bedarf keiner Erklärung durch Papst und Bischöfe, denn klarer als klar können auch sie nicht sprechen. Das Wort Christi: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst; liebet eure Feinde, thut denen Gutes, die Euch hassen und verfolgen.“ duldet keine Erklärung. Wenn die Erklärer mit Christus übereinstimmen, so ist ihre Erklärung unnütz, da Christus nicht ihr Geschöpf ist, und nicht ihrer Bestätigung bedarf; wenn sie aber nicht mit Christus übereinstimmen, so ist ihre Erklärung falsch. Diese Vermittlungserklärungen der Päpste, Bischöfe und Theologen sind also zurückzuweisen, denn die Sonne bedarf nicht der Beleuchtung durch Lampenlicht, und die theologische Erklärung des ohnehin Klaren verdunkelt dieses nur, wie der reine Spiegel trüber wird, wenn er mit einem unreinen Tuche klar gemacht werden soll.

Politische Rundschau.

Laibach, 20. Dezember.

Inland. Der „historische“ Adel Böhmens hat es noch einmal durchgesehen, die Vertretung des böhmischen Großgrundbesitzes im Reichsrathe zu verhindern. Schon in der Kommission hatten die Föderalisten die Majorität. Bei der Wahl selbst, bei wel-

cher die Feudalen 226, die Verfassungstreuen 203 Stimmen abgaben, unterließen heftige Szenen, Proteste über Proteste wurden eingebracht gegen den Terrorismus, den der Obmann der Kommission, Fürst Karl Schwarzenberg, übte. Die Feudalen überreichten dem Statthalter eine Verwahrung, welche besagt, daß sie nur deshalb wählen, weil es gegenwärtig kein anderes Mittel gäbe, um die Wahrung der Selbständigkeit des Königreiches gegenüber den unmittelbaren Wahlen, die dasselbe beeinträchtigen, zum Ausdruck zu bringen. Der Sieg, den die Hochtorics in Prag errungen, charakterisirt sich am besten durch die Mittel, mit denen er erkämpft wurde. Die feudale Partei, unter zwei Ministerien auf jede erdenkliche Weise verstärkt, muß zu den kleinlichsten und rechtswidrigen Mitteln greifen, um sich mit harter Noth eine unbedeutende Majorität zu wahren. Die Verfassungspartei im Reichsrathe ist dadurch zwar um 15 Stimmen geschwächt, aber der Plan der Feudalen und Czechen, den Reichsrath überhaupt zu vereiteln, ist schon durch den Ausfall der mährischen Wahlen gescheitert.

Die Eröffnung der Landtage fand sonst überall ohne die geringste Störung statt; im oberösterreichischen, wo die 19 Merikalen erschienen waren, fand die Wahl eines Verfassungsausschusses statt. In Brünn, wo die Verfassungspartei über 64 gegen 36 föderalistische Stimmen gebietet, sind die Czechen und die Feudalen nicht im Landtage erschienen. In Czernowitz, wo 19 Verfassungstreue 11 Föderalisten gegenüberstehen, machte sich Petrino mit seinen Genossen gleichfalls den Spaß, sein gewohntes Streikmanöver auszuführen, welches Vergnügen man dem Manne ja gönnen kann.

In Stainz wurde am Tage der Beerdigung des gemeinlichen Bürgermeisters von zahlreichen Bürgern und Bauern, Frauen und Mädchen, eine Resolution unterzeichnet, die in kräftiger Weise den

Feuilleton.

Forbes über das Innere unserer Erde.

In einem Vortrage der Sunday Lektüre Society am 29. Jänner 1871 in London hat der bekannte britische Naturforscher Daniel Forbes in geistvoller Weise alles zusammengefaßt, was wir über das Innere unseres Planeten wissen. Ohne uns genau an den Wortlaut seiner Darstellung zu binden, geben wir im nachstehenden das wesentliche des Vortrages wieder.

Woraus, so fragt Forbes, besteht der Zentralkern unserer Erde? Die Antwort, welche die natürlichste scheint und die dem unwissenschaftlichen Beobachter sofort sich aufdrängt, lautet natürlich: Aus festem Gestein, wie der Boden unter unsern Füßen. Aber der Glaube an eine solche Hypothese wird sofort zerstört, wenn derjenige, welcher sie aufstellt, nur einmal den Erschütterungen eines Erdbebens, dem Ausbruche eines Vulkans beiwohnt oder die gewaltigen Falten und Brechungen beobachtet, die in den Schichten der Gebirge sich so leicht verfolgen

lassen. Damit schon wurde die Vorstellung einer terra firma, wie die Alten sie hatten, hinfällig und andere Hypothesen mußten aufgestellt werden. Immerhin aber ist es schwer, an der Hand der Thatfachen hier Aufschlüsse zu geben, denn es wird wohl niemals gelingen, wirklich bis in das Innerste unseres Planeten vorzudringen und dort zu schauen; uns Aufklärung über dasselbe zu verschaffen, ist daher nur an der Hand von Schlüssen möglich.

Außerordentlich wenig ist verhältnißmäßig noch geschehen, um uns dem Innern des Weltkörpers, den wir bewohnen, zu nähern. Man bedenke nur, daß der Durchmesser unserer Erde 1716 Meilen beträgt, die größte Tiefe unserer Bergwerke aber noch keine Viertelmeile erreicht. Und mit welchem Aufwand an Zeit und Mühe werden unsere tiefsten Schächten hergestellt! Schon daraus erhellt, daß wir, mit unseren heutigen Hilfsmitteln wenigstens, nicht daran denken können, direkt gegen das Erdinnere vorzudringen. Nichtsdestoweniger haben wir schon durch das geringe Vordringen in das Innere unseres Planeten wichtige Thatfachen kennen gelernt, aus denen sich Schlüsse über den Zentralkern ableiten lassen.

Wir schicken, ehe wir auf die Sache selbst eingehen, einige bekannte Thatfachen voraus. Die Gesteine, die wir an der Oberfläche unserer Erde kennen gelernt haben, und die den größten bisher bekannten Theil derselben zusammensetzen, zerfallen in zwei Klassen. Zunächst die vulkanischen oder endogenen Felsarten, d. h. jene, welche innerhalb unserer Erde geschaffen wurden, und dann die geschichteten oder exogenen Gesteine, die Flüggebirge, welche auf der Oberfläche selbst aus den Ueberresten zerstörter Felsarten gebildet und mit Hilfe der mechanischen Wirkung des Wassers zu Schichten und Lagern angeordnet wurden.

Lange haben die Geologen als feststehend angenommen, daß die tiefste Lage der geschichteten Gesteine unmittelbar auf dem Granit aufruhe, den man als Untergrundlage, als die älteste Felsart unserer Erde ansah, auf der alles übrige ruhe. Spätere Untersuchungen haben das Unhaltbare dieser Hypothese indessen dargethan und gezeigt, wie auch der Granit geschichtete Gesteine durchbrochen hat, wie er also jünger als einzelne Glieder der letzteren sein muß.

Beim gegenwärtigen Zustande unseres geolo-

Gefühlen der Bevölkerung Ausdruck gibt. Selbe lautet:

„Wir Männer und Frauen aus Stainz, Deutschlandsberg, St. Florian, Gams, Schwanberg, St. Stefan, Lannach, Pöchlitz, Voitsberg, Köflach u. s. w. verdammen anlässlich des Leichenbegängnisses des durch religiösen Fanatismus meuchlings ermordeten, in jeder Beziehung edlen und trefflichen Herrn Franz Michael Hängl, Bezirksobmannes und Bürgermeisters, mit tiefster Entrüstung diese ruchlose That. Wir erkennen nach unserer vollsten Ueberzeugung in diesem schrecklichen Verbrechen nur eine natürliche Folge des ewigen Hagens der Geistlichkeit gegen Bildung und Freiheit. Wir erkennen in unserer Geistlichkeit, wie sie dermalen mit wenigen Ausnahmen ist, die größten und gefährlichsten Feinde der Gesittung, des freiheitlichen Fortschrittes der Menschheit. Sie, im Bunde mit der Dummheit und Schlechtigkeit, hat der Bildung des 19. Jahrhunderts den Vernichtungskrieg geschworen. Es gilt, unsere heiligsten Güter gegen sie zu vertheidigen, — gegen sie, die unsere Führer — gegen sie, die unsere Leuchte sein sollen. Der Beichtstuhl, die Christenlehre, die Kanzel, mit einem Worte, kein Mittel ist ihnen zu schlecht, um die Menschen gegen einander zu hegen, statt sie in Liebe zu einigen. Aus Dienern der Religion der Liebe sind sie Knechte einer Religion des Hasses und des Blutes geworden. Wir sind schutzlos gegenüber den feigen Angriffen der Geistlichkeit auf der Kanzel in der Kirche, gegenüber den geheimen und verderblichen Wählereien derselben im Beichtstuhle. Wir Unterzeichneten ersuchen daher ein Komitee von drei Herren, eine Petition an das Ministerium zu verfassen, in welcher folgende zwei Punkte entschieden betont werden sollen: Wir erachten es aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und des Staatswohles als dringend geboten, daß die verkommene Geistlichkeit nicht ungestraft die hehre Religion als Deckmantel für ihre Geschäfts- und Privatinteressen benützen dürfe. Es möge von der Regierung eine Novelle zu unserem Strafgesetze in demselben Sinne verfaßt werden, wie eine solche kürzlich betreffs der Strafbarkeit des Kanzelmisbrauches und politischer Agitation des Klerus vom deutschen Reichstage angenommen worden ist. Wir erachten ferner in einer zweckmäßigen, von dem verderblichen Einflusse der Geistlichkeit losgelösten Schule ein weiteres Mittel, von dem zarten Gemüthe des Kindes das Gift der religiösen Unduldsamkeit und des Fanatismus fern zu halten und auf solche Art wenigstens die zukünftige Generation sittlich zu heben und solche bejammerenswerthe Verirrungen des menschlichen Geistes zu verhindern, deren betäubte Zeugen wir zu unserem Entsetzen alle heute sind. Stainz, den 14. Dezember 1871.

Ausland. Wir leben in einer Zeit der Zeichen und Wunder, und nicht das geringste dieser Wunder ist die von uns schon wiederholt konstatierte Umwandlung in der öffentlichen Meinung Russlands. Daß der Czar deutschfreundlich sei, das wußte man; aber wer noch vor vierzehn Tagen zu profetien gewagt hätte, die ganze russische Presse werde heute unisono der glühendsten Bewunderung für Deutschland Worte leihen, an dessen Verstand hätte man billig gezweifelt. Eine jede jetzt einlaufende Petersburger Post demonstirt uns diesen Umschwung ad oculos. Der wärmste Anhänger eines Handinhandgehens mit Deutschland und folgerichtig mit Oesterreich ist jetzt — wer möchte es glauben — „Golos“. In seiner letzten Nummer spricht das Blatt den Wunsch aus, die Vorziehung möge den engsten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland recht lange Dauer verleihen. Die Prusosobie, sagt „Golos“ weiter, ist eine vorgefaßte Meinung; ein überwundener Standpunkt. Die russische „Vorszeitung“ hofft, daß in Folge der freundschaftlichen, friedfertigen Gesinnungen Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs die übermäßigen stehenden Heere in solchem Umfange allgemein bald nicht mehr nötig sein werden. Von Wolke sind in Petersburg schon eine Menge Anekdoten im Umlauf, und wenn er ein Etablissement oder eine Sammlung der Krone besucht, erweist man ihm solche Ehren, wie sie sonst nur fürstlichen Personen gegenüber gezeigt werden; im Generalstabs-Gebäude kam ihm der Generalstabs-Chef der gesamten russischen Armeen, Graf Heyden, bis an die Treppe entgegen. Von den fürstlichen Personen ist Prinz Friedrich Karl der Held des Tages. Es ist ein Enthusiasmus unter den Leuten, wenn er eine Abtheilung der Garde inspiziert, wie man sonst selten dergleichen bei der sehr strengen russischen Disziplin wahrnimmt. So hielten neulich einzelne Abtheilungen der Garde-Regimenter Preobraschenski, Semenow und Ismailow ihre Uebungen in der Wandege, als der Prinz dazu kam. Es war, als wenn die Mannschaften unter den Augen des sieggewohnten und zugleich so stattlichen Feldherrn sich förmlich fortgerissen fühlten, um sich von der besten Seite zu zeigen. Es ist daher nicht mit Unrecht, sagt ein Petersburger Korrespondent der „National-Zeitung“, wenn man behauptet, daß mit dem Georgsfest gewissermaßen eine neue Epoche in dem öffentlichen Leben Rußlands eingetreten ist.

Die Kommission welche mit der Prüfung der Handlungen der französischen „Regierung der nationalen Vertheidigung“ betraut ist, verhörte am 14ten den Marschall Leboeuf, welcher beim Ausbruche des Krieges Kriegsminister war und dann als General bei der Rhein-Armee figurirte. Leboeuf, der um 20 Jahre gealtert scheint, behauptete vor der

Kommission, daß er keineswegs beim Ausbruche des Krieges bereit gewesen wäre, da man von ihm verlangt gehabt hätte, sich für den 1. August bereit zu halten. An diesem Tage hätte erst der Befehl zur Mobilmachung gegeben werden sollen. In Folge der Aussage des Herzogs von Gramont und auf speziellen Befehl des Kaisers habe man den Befehl aber früher geben müssen. Es ist schwer, zu sagen, wann der Marschall gelogen hat, heute vor der Kommission oder in den Julitagen vor dem gesetzgebenden Körper, wo er mit Stolz sagte: „Nous sommes prêts, archi-prêts.“ (Wir sind bereit, erz-bereit.)

Zur Tagesgeschichte.

— Bei der übergroßen Spannung, die jetzt zwischen Prag und dem russischen Gesandtschaftshotel herrscht, ist es vielleicht von Interesse, an den Fabel zu erinnern, mit dem seinerzeit unsere slavische Presse Fedejeff's Verdrängung durch Nowikoff begrüßte. Nowikoff ist ein Schwager General Rezeff's, des Leiters des slavischen Komitees in Petersburg, das, wie männiglich bekannt, bisher beträchtliche Subventionen insbesondere nach Böhmen und südslavischen Gebieten Ungarns leistete. Unter solchen Umständen ist der Haß vielleicht auch für Beurtheiler unserer auswärtigen Beziehungen von Interesse, mit dem heute Nowikoff von den tschechischen Offizieren verfolgt wird. Daß das Organ Rieger's bei solchem Anlasse in seinem Wüthen so weit geht, Rußland vorzuwerfen, es wolle den außerrussischen Slaven auch nicht Selbunterstützung leisten, ist wohl auch werth, nicht ohne alle Beachtung zu bleiben. Vielleicht führt grade dieser Ausfall den russischen Gesandten auf die Spur, warum er, der früher gepriesene Verfasser einer Schrift, welche prozeirte, alle Slaven durch Glaubensinheit politisch zu einen, jetzt der von den Tschechen geschmähteste Russe ist, der auf Europa's Boden lebt und webt.

— Gegen den Direktor der städtischen Realschule in Esseg wurde bei der Landesregierung die Anzeige wegen Fälschung von Zeugnissen erstattet. Die Landesregierung ertheilte dem Komitatsgerichte die Weisung, sofort eine Untersuchung einzuleiten, über deren Ergebnisse die „Drau“ folgendes erfährt: Herr Zapablo, befragt, wo er seine Zeugnisse habe, erklärte, daß ihm die Originalien abhanden gekommen seien, und daß er nur Kopien besitze, die er jedoch nicht vorweisen könne, da er nach Lemberg um eine Professur petirt habe. Auf die Frage, ob er nicht jemand namhaft machen könne, der seine Zeugnisse gesehen, nannte er einen Freund, der Professor in Pola ist. Das Komitatsgericht wandte sich nun nach Pola und erhielt von dort einen Brief zugesendet, den Direktor Zapablo an den von ihm genannten Professor gerichtet, in welchem er diesen beschwört, seine Aus-

Fortsetzung in der Beilage.

gischen Wissens ist es ganz unmöglich, eine Felsart zu bezeichnen, von der man sagen könnte, sie sei die älteste, ursprüngliche, und diene als Unterlage aller späteren Gesteine. Ja, die älteste Felsart, die wir überhaupt jetzt kennen, gehört zu den geschichteten; es ist dies das sogenannte Laurentianische System in Kanada und den Vereinigten Staaten, das von Granit und Syenit durchsetzt wird, jeoenfalls älter als diese beiden ist. Worauf aber diese Laurentianische Formation beruht, was unter ihr liegt, davon haben wir gar keine Ahnung.

Da es uns unmöglich gewesen ist, direkt in das Erdinnere vorzudringen und ältere Gesteine als die geschichteten Laurentianischen kennen zu lernen, wenden wir uns den Vulkanen zu, um die Produkte zu untersuchen, welche sie aus dem Erdinnern zu Tage fördern, aus Tiefen, die weit jenseits der Grenzen liegen, die wir je mit künstlichen Mitteln zu erreichen hoffen dürfen. Die Vulkane aber lehren uns bezüglich des Inneren unserer Erde und der mineralischen Substanzen, welche dort vorkommen, etwa das folgende:

In der Tiefe, aus welcher die Vulkane ihre Ergüsse zu Tage fördern, besteht die Erde aus Sub-

stanzen von vollkommen feuerflüssiger Natur, die dem Charakter der Eruptivsteine analog sind, welche in früherer Zeit die Erdrinde durchbrachen. Zweitens erkennen wir, daß die von den Vulkanen ausgeworfenen mineralischen Produkte, ihrer chemischen wie mineralogischen Konstitution nach, sich außerordentlich ähnlich sind, gleichviel, aus welchem Vulkan unserer Erde sie stammen. Die Producte des Hella, Aetna oder Vesuv stimmen wesentlich überein mit jenen der amerikanischen Vulkane, mit denen der feuerpeienden Berge Java's oder Kamtschatka's. Drittens hat sich ergeben, daß aus demselben vulkanischen Schlunde und während desselben Ausbruchs Laven von zweierlei durchaus verschiedener Art ausgestoßen werden, nämlich die leichte, saure oder trachtytische Lava, die ihrer chemischen Zusammenzuegung nach den Graniten und Felsiten analog ist, und die schwere, basische oder pyroxenische Lava, die mit unseren Basalt- und Trappfelsen fast identisch ist. Jene repräsentirt gleichjam die älteren, diese die jüngeren aus dem Erdinnern früher emporgedrungenen Felsarten.

Eine zweite Schlußfolgerung, die aus dem Studium der vulkanischen Phänomene gezogen wird und

die anzeigt, daß in einer gewissen Tiefe unter ihrer Oberfläche die Vulkane mit einem beständigen See von geschmolzener Lava in Verbindung stehen müssen, gründet sich auf den Einfluß, welchen der Mond auf vulkanische Ausbrüche zu haben scheint. Diese Ansicht dürfte durch die Beobachtung des Professors Palmieri während der letzten Eruption des Vesuv fest begründet sein. Er berichtet nämlich, daß man dabei bestimmte Fluthbewegungen der Lava erkannte, welche andeuten, daß die Anziehungskraft des Mondes in der Zentralzone der geschmolzenen Lava ganz ähnliche Störungen verursacht wie im Ozean. Eine weitere Bestätigung dieser Ansicht wird in den Resultaten gefunden, die aus den Prüfungen und Zusammenstellungen von etwa 7000 Erdbebenberichten während der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts sich ergeben, die Perry mit einander verglich und aus denen nach ihm hervorgeht, daß die Erdbeben weit häufiger zur Zeit der Konjunktion und Opposition des Mondes, als zu andern Mondzeiten sind. Am häufigsten sind sie zur Zeit der größten Erdnähe der Mondes, besonders häufig in der Stunde seines Durchganges durch den Meridian.

(Fortsetzung folgt.)

sagen zu bestätigen. — Der Freund erklärt, die Zeugnisse Zapadlo's nicht gesehen zu haben. — Auch nach Lemberg hat sich das Komitatsgericht gewendet, erhielt jedoch die Antwort, daß von dort die Zeugnisse an Zapadlo bereits vor längerer Zeit zurückgeschickt wurden. Da sich nun Herr Zapadlo hartnäckig weigert, seine Zeugnisse vorzulegen und auch durchaus keine Auskunfte geben will, wo er seine Bekundungen gemacht, beabsichtigt Komitatsrath Kralj, der die Voruntersuchung geführt, die Einleitung der Spezialuntersuchung zu beantragen und gleichzeitig an den Magistrat die Aufforderung zu richten, Herrn Zapadlo bis zum Abschluß des Prozesses von seinem Amte zu suspendiren. Der Vorfall, bemerkt das zitierte Blatt, ist ein so außerordentlich peinlicher und wir sind von demselben so sehr überrascht, daß wir vorderhand jede Bemerkung unterdrücken wollen. Nicht verschweigen können wir jedoch, daß sich seit geraumer Zeit die Klagen gegen Zapadlo immer mehr häufen. Die Professoren sollen eine Beschwerde gegen ihn an die Landesregierung gerichtet haben, die ein ganzes Sündenregister enthält. Aus der Schule erfährt man, daß er die Kinder schlägt, daß er einen unbefugten Handel mit Reißbrettern, Linealen, Farben &c. treibe, die Schüler zwingt, dieselben bei ihm zu kaufen, daß er in den Schulprotokollen die Unterschrift der anderen Professoren unbefugter Weise selbst angelegt u. dgl. m.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten

Original-Korrespondenzen.

Rudolfswerth, 15. Dezember. Bei der gestern hier stattgehabten Landtagswahl der unterösterreichischen Städte war die Theilnahme eine außerordentlich große, und die Agitation von Seite der liberalen Partei eine wahrhaft maßlose. Es siegte trotzdem der liberale Kandidat Karl Rudech (180 Stimmen) gegen den Kandidaten der verfassungstreuen Partei, Martin Godevar, (166 Stimmen) nur um 14 Stimmen. Noch bedeutungsvoller wird diese Erscheinung, wenn man die Zusammensetzung der beiden Wählerparteien betrachtet. Während nämlich in den Städten Rudolfswerth, Gurkfeld und Landstraß die Verfassungstreuen die absolute Majorität sämmtlicher Stimmentragender für sich hatten, wurden sie nur durch die große Anzahl der Wähler aus Weisking erdrückt, von denen man zweifeln darf, ob 50 Prozent derselben lesen und schreiben können. Außerdem waren unter den liberalen Wählern nicht weniger als zwanzig Geistliche, von denen einige in wahrhaft schamloser Weise agitierten. So wurde in der Kirche zu Landstraß dem Volke von der Kanzel herab verboten, für den verfassungstreuen Kandidaten zu stimmen. Ja, ein Wähler erzählte selbst, daß ihm bei der Weisking nur unter der Bedingung die Absolution erteilt worden war, daß er für Rudech stimme. Bei der Wahl selbst äußerte sich einer der Abgeordneten Gottes — als eine Reihe der hiesigen Wähler für Godevar stimmte: *Zadaj nemski posi lajajo* (seht hellen die deutschen Hände.) Dies genügt wohl, um die Bildungstufe dieser Herren und die Auffassung zu kennzeichnen, welche sie von ihrem erhabenen Amte haben. Eoan ihrer Haltung ist es zuzuschreiben, daß es endlich auch in den blödesten Köpfen zu tagen beginnt, und die liberale Partei die nächsten Wahlen voll Zuversicht erwartet.

Und nun noch ein Wort an die „alte“ ämtliche „Laibacher Zeitung“, welche die Wahl des Karl Rudech als eine „konservative“ bezeichnet. Seit wann ist die Partei, welche eingeständenermaßen das bestehende öffentliche Recht durch jedes Mittel zu Fall bringen, im Staate das oberste zu unterst lehren will, und die Gesetze offen mit Füßen tritt, konservativ? Oder soll sich vielleicht das „konservative“ auf den Herrn Regierungspräsidenten beziehen?

Rassensuß, 18. Dezember. Wir waren auf die Ereignisse der Nacht auf den 17. sehr neugierig, denn es ist bereits ein Monat verflossen, seit wir von der Erdbebenplage heimgesucht worden sind. Wir interessirten uns um so mehr, da uns bereits um 10³/₄ Uhr Vormittags ein ziemlich starker Erdstoß die Vermuthung auf weitere nächtliche Beunruhigungen nahe legte.

Um 9 Uhr Abends auf den 17. erfolgte ein heftiger Stoß, desgleichen um 2 Uhr Nachts und ein geringerer nach 3 Uhr Morgens. Während diese Erdstöße erfolgten, war im Innern der Erde eine beständige Unruhe verspürbar, die eine fortwährende Vibration der Erde verursachte, die Tage im Bette im wachen Zustande ungeheuer belästigte, die Nerven, besonders jene der Füße stark affizirte. Dieses Vibriren der Erde endete in scharfen Abschnitten gewöhnlich in einem leisen Stoße. Das Ausschören des Erzitterns erzeugte stets eine wohlthunende Ruhe, aber bald begann das unterirdische Spiel von neuem — bis der Morgen graute; daß es über den Tag anhielt, ist kaum zu bezweifeln, denn diese Erscheinung wiederholte sich in Intervallen auch in der heutigen Nacht.

Daß die Erdbeben mit diesen Erscheinungen ihren Abschluß gefunden hätten, ist zwar nicht zu vermuthen; aber ausgenommen den Fall einer stärkern Erneuerung des Phänomens werde ich hierüber nichts mehr berichten, denn wir gewöhnen uns bereits an das lästige unserer Lage.

Nach einer von der Direktion der Zink-Gewerkschaft des Herrn Ludwig Ruchel in Johannisthal angestellten Untersuchung hat die dort genau fixirte ausgesteckte Mittagslinie in Folge der Erdbeben keine Abweichung erfahren.

Reisniz, 16. Dezember. Meinen Artikel im „Tagblatt“ Nr. 285 unter Orig.-Korr. Reisniz, den 11. Dezember, muß ich dahin berichtigen, daß sich der Kaplan Valentin Scharabon nicht, wie mir irrthümlich mitgetheilt wurde, dahin geäußert hat, daß es sich um die Erhaltung der Religion handle, sondern daß es sich um die Erhaltung der Gei st l i c h e n handle. Ich wurde von mehreren Seiten aufgefordert, diesen Irrthum zur Klärung der geehrten Redaktion zu bringen, was mir um so mehr Vergnügen macht, als ich in der Lage bin, diesen Pfaffen so hinzustellen, daß man über sein Kaliber außer Zweifel ist. Er muß bei der Aeußerung, es handle sich um die Geistlichkeit und ihr Bestehen in den bisherigen Umständen, jedenfalls auf die gänzliche Verdummung derjenigen reflektirt haben, denen gegenüber er in nackter Form mit dem nöthigen Anstrich von Würde jenes als gefährdet bezeichnet hat, was die Aufgeklärten unter Pfaffen herrschaft verstehen. Indem er diese Aeußerung abgegeben hat, ahnte er nicht, daß er den Nagel auf den Kopf getroffen hat und es wäre für einen Unbetheiligten späßhaft gewesen, seine Bemühungen, sein heiliges Amt während der Jeremiade mit seinem Embonpoint in Harmonie zu bringen, zu betrachten.

Wippach, 17. Dezember. Der Artikel im „Tagblatt“ vom 15. d. M. könnte wegen seiner Ueberschrift „Wippach“ anderorts mißverstanden und dahin gedeutet werden, als ob die in demselben angeführten Uebelstände das hiesige Bezirksgericht trafen. Der Artikel ist allgemein gehalten und bespricht Unzulänglichkeiten, die hin und wieder vorkommen.

Wir hier in Wippach sind vollkommen überzeugt und konstatiren dies, daß im bezogenen Artikel unsern allgemein hochgeachteten Herrn Bezirksrichter, dessen Benehmen in jeder Richtung sehr taktvoll ist, nicht der leiseste Anwurf treffen kann.

Kokal-Chronik.

— (Landeschef in Krain.) Wie Wiener Blätter melden, soll zum Landeschef von Krain Herr Pino v. Friedenthal aus Czernowitz ernannt, und mit der Leitung der politischen Verwaltung der Untawina Herr von Myrbach beauftragt werden. Herr Pino war früher Bezirkshauptmann in Görz.

— (Tagesordnung der morgigen Landtags-sitzung.) Bericht des Landesauschusses über die Landtagswahlen; Bericht des Landesauschusses über die Wahl der zwei Abgeordneten für die Landeshauptstadt; Bericht über das Schreiben des Landespräsidenten betreffend die Reichsrathswahlen: die Wahl für den Reichsrath, und Antrag des Landesauschusses bezüglich Kreirung von sieben Gendarmerieposten.

— (Dr. Costa als parlamentarischer Taschenspieler.) Wie wir gestern berichteten,

wurde Dr. Costa's Antrag auf Aenderung der Dienstespragmatik, um mittelst der geänderten Bestimmungen über die Stellenbesetzung den Dr. Keesbacher des Dienstes zu entlassen, vom Landtage abgelehnt, indem sich dafür die erforderliche Zweidrittelmajorität der Abstimmenden nicht erklärt hatte. Der Antrag involvirte nämlich zugleich eine Aenderung der Landesordnung, welche nur mit Zweidrittelmajorität beschloffen werden kann. Dr. Costa schien diesen Umstand bei seinem rabulistischen Manöver übersehen zu haben, aber flugs griff derselbe, nachdem er sich von der ersten Verblüffung über seine Niederlage erholt hatte, zu einem im parlamentarischen Leben unerhörten Kunststückchen, er meinte nämlich, der vom Landesauschusse gestellte Antrag sei eigentlich doch theilweise angenommen, und es wären daraus jene Stellen zu streichen, welche eine Aenderung der Landeswahlordnung enthielten. Erst die Erklärungen des Landeshauptmanns und des Landespräsidenten, daß dies durchaus nicht angehe, belehrten ihn und seinen Anhang eines bessern. Doch auch dann noch wollte Costa ein neues Kunststückchen ausführen, er meinte nämlich, der Landtag soll den Landesauschusse beauftragen, für die nächste Sitzung eine neue Vorlage über den nämlichen Gegenstand auszuarbeiten. Dagegen wurde bemerkt, daß ein abgelehnter Antrag in der nämlichen Session nicht wieder eingebracht werden darf. Man erzählt sich, daß Dr. Costa die Primariestellen schon definitiv besetzt hatte. Dem Dr. Bošnjak, der aus Untersteiermark nach Laibach zu übersiedeln gedenkt, der hier als Obmann der nationalen, auf Aktien gegründeten Druckerei sich etabliren soll, soll Dr. Costa bei seiner letzten Anwesenheit in Prag die sifilitische Primararztstelle auf das bestimmteste zugesichert haben, dem Dr. Bleiweis hatte er die medizinische Abtheilung und das Irrenhaus zugebacht, den Primarius der chirurgischen Abtheilung hätte man belassen, die erledigte Arztesstelle am Zwangsarbeitsause war für den Sekundarius Dr. Ambrozič bestimmt.

— (Unterschied zwischen den Organisirungen der Staats- und der landesfahstlichen Stellen.) Nachdem in der gestrigen Landtags-sitzung Dr. Bleiweis zur Rechtfertigung des Vorgehens des Landesauschusses bei der Reorganisation der ärztlichen Stellen im Spital sich auf den Vorgang der Regierung berufen hatte, welche ebenfalls ihre Beamtenposten reorganisirte und viele Beamte aus dem Dienste jage, replizirte der Landespräsident Dr. Wurzbach folgendes: Der Staat nimmt Reorganisirungen vor mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Dienstes und wenn hiebei auch Beamte entbehrlieh würden, so trage er Sorge, sie anderwärts ehehentlichst unterzubringen, während es den Anschein hat, als ob die Landesämter zunächst darum organisirt würden, um mißliebige Persönlichkeiten ihrer Stellen für verlustig zu erklären.

— (Kasinoverein.) Im Laufe der bevorstehenden Winter-saison werden im Kasino sechs gesellschaftliche Unterhaltungen stattfinden, und zwar 4 im Karneval und 2 in der Fastenzeit. Die Unterhaltungen beginnen mit einem Gesellschaftsabend mit Tanz am 17. Jänner, dann folgen am 31. Jänner, 7. und 12. Februar drei Bälle. Die Tage für die beiden Gesellschaftsabende in der Fastenzeit sind noch nicht festgesetzt. Indem so der Kasinoverein für seine Mitglieder eine belebte und abwechslungsreiche Winter-saison in Aussicht stellt, begrätzen wir auch noch eine andere in Aussicht genommene Maßregel mit vielem Vergnügen. Wie uns nämlich berichtet wird, hat die Direktion den Beschluß gefaßt, die Statuten des Vereins einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen. Die Zweckmäßigkeit einer derartigen Reform ist außer Zweifel und es läßt sich zuversichtlich erwarten, daß deren Folgen für die künftige Entwicklung des Vereins höchst wohlthätig sein werden.

— (Diurnisten-Versammlung.) Am 24. d., um 3 Uhr Nachmittags, wird im Gasthause zur „Sternwarte“ eine Versammlung der bei den k. k. Behörden und Aemtern bediensteten Diurnisten stattfinden, wobei die finanziell gedrückte Lage derselben, die vergleichsweise bessere Stellung einer Tagelöhner,

familie konstatiert, das Materiale zu einer Petition um Erhöhung des Diurnums und zur Auszahlung derselben aus Staatskassen gesammelt werden sollen.

— (Die ungarische Kapelle) spielt heute zum letztenmale bei dem Verfassungsbanquette. Die Leistungen der Gesellschaft haben sich schnell gerechte Anerkennung bei unserem muskliebenden Publikum erlangt, so daß wir das Bedauern nicht unterdrücken können, sie so bald wieder scheiden zu sehen. Uebri gens möchten wir dem Herrn Dirigenten anempfehlen, in unseren Gegenden lieber ein festes, wenn auch höheres Eintrittsgeld zu erheben, da die andere Form der Zahlung hier nicht beliebt ist und viele daran Anstoß nehmen. Der vorzügliche erste Geiger der Gesellschaft, Hr. Darasz, und der Zimbalschläger wollen, wie wir hören, später mit einander eine Kunstreise nach Deutschland unternehmen und dürfen auf derselben nochmals auch unsere Stadt berühren.

— (Veränderungen im Generalliste.) Uebersetzt wurden: die Lieutenants: Pagliarucci-Rißstein, Emanuel Ritter v., vom Inf.-Reg. Konstantin Großfürst von Rußland Nr. 18, zum Inf.-Reg. Freiherr v. Ruhn Nr. 17 (auf eigene Kosten); Wrba, Franz, vom Inf.-Reg. Freiherr v. Ruhn Nr. 17, zum Inf.-Regiment Konstantin Großfürst von Rußland Nr. 18.

— (Schwurgerichtsverhandlung gegen den „Brencelj.“) Morgen den 21. findet die Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakob Alexovic Redakteur des „Brencelj.“ wegen Vergehen der Ehrenbeleidigung und Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Landesgerichtsgebäude statt.

— (Zur Gefängniß-Statistik.) Mit Ende November l. J. betrug die Anzahl der Gefangenen in den Arresten der dem k. k. Oberlandesgerichte in Graz unterstehenden Gerichtshöfe, wozu auch die krainischen Gerichtsprengel gehören, 1043, und zwar 918 Männer und 125 Weiber. Es befanden sich in Lilli 191, in Graz 232, in Klagenfurt 245, in Laibach 180, in Leoben 98 und in Rudolfsverth 97. Untersuchungsgefangene waren im Ganzen 382 und Kerkersträflinge im Ganzen 661; letztere zerfallen in 473 Kerkersträflinge mit einer Strafzeit bis zu einem Jahre und in 188 Kerkersträflinge mit einer Strafzeit von mehr als einem Jahre. Kranke waren am Schlusse des Monats 94, wovon auf Klagenfurt die stärkste Ziffer mit 64 entfällt. Von den Kerkersträflingen wurden im Laufe des Monats November nach ausgehandelter Strafe im Ganzen 201 entlassen, 30 Individuen aber zur „Strafaussetzung“ in Straf anstalten abgeliefert.

— (Aus dem Amtsblatte der „Laib. Btg.“) Die Postmeisterstelle zu Birkniz ist erledigt und wird zur Besetzung unter den üblichen Bedingungen ausgeschrieben. — Am 30. d. M. Markt in Sagor.

Witterung.

Laibach, 20. Dezember.

Seit gestern Abends Nebel. Gegen Mittag Sonnenchein, Höhennebel. Starker Rauchtrost auf den Bäumen. Temperatur: Morgens 6 Uhr — 9.6°, Nachmittags 2 Uhr — 4.1° C. (1870 + 6.5°, 1869 + 3.6°). Barometer 740.08 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 7.4°, um 5.5° unter dem Normale.

Berstorbene.

Den 17. Dezember. Agnes Kosal, Inwohnerwitwe, alt 78 Jahre, ins Zivildspital sterbend überbracht. — Josef Peterlin, Fassbinder, alt 75 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 8 an Erschöpfung der Kräfte. — Gertraud Kobau, Inwohnerwitwe, alt 54 Jahre, im Zivildspital an Lungenschwammung.

Den 18. Oktober. Herr Paul Mühlstein, Hörer der Technik und k. k. Reserve-Lieutenant des 47. Linien-Infanterie-Regiments Baron Hartung, alt 21 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 75 an der Lungentuberkulose.

Den 19. Oktober. Herr Michael Stroy, bürgerlicher Hausbesitzer und akademischer Künstler, alt 70 Jahre, in der Stadt Nr. 9 am wiederholten Schlagflusse. — Maria Gornik, Inwohnerwitwe, alt 54 Jahre, und Johann Bornlefer, Maler, alt 75 Jahre, beide im Zivildspital an der Lungentzündung.

Telegramme.

Wien, 20. Dezember. Die heutige „Br. Btg.“ bringt die Ernennung Appony's zum Votschaster in Paris.

Brünn, 19. Dezember. Der Landtag annullirte die Wahl des Föderalisten Hanel wegen Inkorrektheit beim Wahlakte.

Wiener Börse vom 19. Dezember.

Staatsfonds.	Geld	Bare	Def. Hypoth.-Bant.	Geld	Bare
Spec. Rente, 5% Pap.	69.15	60.25	Def. Hypoth.-Bant.	95	95.50
do. do. 5% in Silber	70.10	70.20	Prioritäts-Oblig.		
Loose von 1864	94.10	95.00	Österr. - Gef. zu 500 Fr.	113.25	113.50
Loose von 1860, ganze	101.70	101.90	do. Bonds 6 p. Cent.	235.00	232.00
Loose von 1860, Pfänd.	116.50	116.00	Nordb. (100 fl. C. W.)	104.75	105.00
Bräunlich. v. 1864	189.50	139.75	Österr. - B. (200 fl. C. W.)	90.00	90.25
Grundentl.-Obl.			Staatsbahn pr. Etüd	135.75	136.50
Österr. Markt zu 5 p. Cent.	90.60	92.00	Staatsb. pr. Et. 1867	124.50	126.00
Kärnten, Krain			Rudolfsb. (200 fl. C. W.)	90.50	90.70
u. Küstenland 5	85.75	86.00	Frankz.-Jes. (200 fl. C.)	100.40	100.60
u. K. 5	78.50	79.00	Lose.		
Kroat. u. Slav. 5	75.00	76.00	Credit 100 fl. C. W.	190.75	191.25
Giebelb. 5	75.00	76.00	Don.-Dampfsch.-Gef.		
Aktion.			zu 100 fl. C. W.	97.00	97.50
Rationalbank	209.00	211.00	Ersteher 100 fl. C. W.	120.50	121.50
Union-Bank	222.20	223.00	do. 50 fl. C. W.	59.00	60.00
Kreditanstalt	223.70	223.50	Öfener 40 fl. C. W.	32.00	33.00
K. & G. Compt.-B.	290.00	295.00	Salz 40	42.00	43.00
Anglo-Österr. Bank	299.10	298.20	Salz 20	28.00	29.00
Def. Hypoth.-B.	229.00	231.00	Salz 10	37.50	38.00
Def. Hypoth.-Bant.	87.00	88.00	St. Genoid 40	31.50	32.00
Österr. Compt.-B.	250.00	255.00	Waldstein 20	21.50	22.50
Franko-Osterr.	131.90	131.50	Waldstein 10	22.00	23.00
Kais. Ferd.-Nordb.	213.00	214.00	Regelwid 10	14.00	16.00
Österr. - B.	203.90	204.00	Rudolfstift. 100 fl.	14.50	15.00
Kais. Elisabeth-Bahn	243.70	244.00	Wochel (3 Woch.)		
Karl-Ludwig-Bahn	255.10	256.00	Augb. 100 fl. f. d. B.	99.00	99.10
Giebelb. Eisenbahn	177.50	178.00	Frankf. 100 fl.	99.10	99.20
Staatsbahn	215.00	216.00	London 10 Pf. Sterl.	117.10	117.20
Kais. Franz-Josef-B.	210.00	211.00	Paris 100 Francs	45.00	45.10
Kais. Franz-Josef-B.	179.00	180.00	Münzen.		
Kais.-B. - Bant.	183.00	183.50	100 fl. Ducaten	5.50	5.67
Kais.-B. - Bant.	183.00	183.50	50 Francsstüd.	9.30	9.31
Pfandbriefe.			100 fl. Ducaten	1.75	1.76
Aktion. 5% verlost.	89.50	89.70	Silber	116.50	117.00
10% verlost.	88.50	89.00			
10% verlost.	106.50	107.50			
10% verlost.	86.50	86.75			

Telegraphischer Wechselkurs

vom 20. Dezember.

Spec. Rente 5% 70.70. — 1860er Staatsanlehen 102. — Bankaktien 808. — Kreditaktien 326. — London 117.45. — Silber 116.90. — k. k. Münz-Ducaten 5 45. — Napoleonsd'or 9.30'.

Theater.

Heute: **Blaubart.** Komische Oper in 4 Akten von Galey und Meilbac, deutsch von Julius Hopp. Musik von Jacques Offenbach.

Laibacher Gewerbebank.

Bis auf weitere Kundmachung werden Gelder in laufende Rechnung von heute angefangen verzinst, u. z.:

(609—2)
Gegen Stägige Kündigung 4⁰/₁₀₀
" 30tägige " 4¹/₂⁰/₁₀₀
" 90tägige " 5⁰/₁₀₀

Laibach, 18. Dezember 1871.

Die Direktion.

Die Handlung der
Sp. & V. Pessiack,
Theatergasse Nr. 42,
empfiehlt eine soeben eingelaugte Sendung
besten, stärkst mouffirenden
Kleinscheg'schen Champagner,
die große Bouteille 1 fl. 80 fr.;
ferner den allgemein als vorzüglich gut anerkannten,
feinschmeckenden (625—1)
„König,“
die große Bouteille 55 fr.

Frische Sendung in großer Auswahl

VON:

Mailänder-, Strachino- & Gorgonzola-, fettem Emmenthaler-, bestem Groyer- & Parmesan-, Liptauer-, Primsen-, Holländer-, Eidamer-, Schwarzenberger-, Limburger-, Fromage de Brie, Fromage de Neufchatel- & Kräuter-Käse.

Grüestest Lager von: echtem chinesischem und russischen Thee in größter Auswahl, offen pr. Pfund fl. 2 und höher, sowie auch in Paquets zu 1/2, 1/4, und 1 Pfund-Kaffeten; echten Jamaica-Rum, feinste Punsch-Essen, Grazer und Pressburger Theezwi- back und Biscuits, neue Görzer und Bozner kandirte und Kompotrfrüchte und Marmeladen, Triester und Grazer Chokoladen, italienische Mandolatti, Krachmandeln, Malaga-Trauben, Haselnüsse, Alexandriner Datteln, Smirnaer Feigen, Görzer Maroni.

Von Aalfischen, Rollhäringen, russischen Sardinen, Tafel-Sardellen, Sardinen de Nantes, holländer, schottischen und Jägerhäringen, feinsten Rhein-Bücklingen, Kieler Sprotten, Krebsenschweifeln in Del oder Salzwasser, Thunfischen, Kaviar, Trüffeln, Champignons, Spargeln, Pilzlingen und Artischocken, Mixed-Pikles, Beefsteak-Sauce, Salat-Cream, französischem und Kremser Senf, Znaimer Gurken, süßesten Rosinen, Mandeln, Pignolien, Pistazien, Spermazetti, Oliven, Pfefferoni. Beste Sorten Powidel, feinste ungarische Schweinfette, Grazer Zungen und Schinken, Mortadella di Bologna, Zungen und Schinkenwürste, Braunschweiger- und Presswürste, beste Veroneser und ungarische Salami. Grüestest Auswahl in steirischen, österreichischen, Rhein- und französischen Tafel- und Dessertweinen, Champagner und Liqueuren.

Weihnachtskerzchen mit Kapeln in allen Farben à 60 auf 1 Pfund, als auch verschiedene Chokoladen und anderes Zuckerwerk für Christbäumchen zu behängen empfiehlt in großer Auswahl die

Spezerei-, Material-, Farb-, Mineralwasser-, Wein- und Delikatesse-Handlung des

Peter Lassnik

am Franziskanerplatz, Theatergasse Nr. 18,

„zum braunen Hirschen.“

(608—2)

Angelommene Fremde.

Am 19. Dezember.

Elefant. Ritter v. Hübl, k. k. Generalmajor, und Kessel, k. k. Oberlieutenant-Adjutant, Graz. — Zugenhaft, Kfm., Bielefeld. — Löwinger, Großhändler, Kanischa. — Posnik, Besitzer, Beltes. — Zanda, Handelsreisender, Wien. — Dr. Bohnjak, Marburg.

Stadt Wien. Cretsch, Handelsmann, und Lazzarovich, Besitzer, Triest. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Reier, Kfm., Wien. — Bogacnik, Besitzer, Neumarkt.

Gedentafel

über die am 22. Dezember 1871 stattfindenden Lizitationen.

1. Feilb., Opela'sche Real., Niederdorf, BG. Planina. — 1. Feilb., Jacja'sche Real., Jakobovic, BG. Planina. — 3. Feilb., Martinkic'sche Real., Otoc, BG. Laas. — 3. Feilb., Balentic'sche Real., Dorneg, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Snoch'sche Real., Vir, BG. Egg. — 1. Feilb., Dolenz'sche Real., Weizelburg, BG. Sittich. — 1. Feilb., Urantar'sche Real., Grabisce, BG. Egg. — 1. Feilb., Schwinger'sche Real., Bolosta, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Balkovic'sche Real., ad Eschernembl, BG. Eschernembl. — 1. Feilb., Wento'sche Real., Ratichad, BG. Ratichad. — 1. Feilb., Salamon'sche Real., Stemen, BG. Ratichad. — 2. Feilb., Kogoj'sche Real., Jelitischenwerth, BG. Idria. — 3. Feilb., Tursic'sche Real., Hafek, BG. Planina. — 2. Feilb., Nagel'sche Real., Werschin, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Steifo'sche Real., Butuje, BG. Senofsch. — 1. Feilb., Vicič'sche Real., Unterschleinitz, BG. Planina. — 1. Feilb., Semec'sche Real., Birkniz, BG. Planina. — 1. Feilb., Zubancic'sche Real., Slivic, BG. Planina. — 2. Feilb., Pogacnik'sche Real., Zajebse, BG. Egg. — 2. Feilb., Novak'sche Real., Pottendorf, BG. Rudolfswerth. — 3. Feilb., Javbi'sche Real., Obertuchain, BG. Stein. — 1. Feilb., Blas'sche Real., Mannsburg, BG. Stein. — 2. Feilb., Grabner'sche Real., Terfina, BG. Raffensuß. — 3. Feilb., Markovcic'sche Real., Butuje, BG. Senofsch. — 1. Feilb., Grill'sche Real., Verbica, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Pessar'sche Real., Soderich, BG. Kainitz. — 3. Feilb., Gehovin'sche Real., Gole, BG. Wippach. — 3. Feilb., Benhieriuti'sche Real., Gottschee, BG. Gottschee.

Als praktisches, sinnreiches und zugleich werthvolles

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk
empfehle ich
gute Nähmaschinen

aller anerkannten Systeme, besonders die allerorts als die besten bekannten für amerikanische **Elias Howe-Maschinen** sehr Familiengebrauch und Gewerbe. Große Auswahl! Preise mäßig, Unterricht gratis.

Weiters ein reiches Sortiment anderer gut brauchbarer Gegenstände, als **Wäsche, Krägen, Kravats, konfektionierte Shirting, Moul- und Tull anglais-Artikel**, dann feine **Wirkwaaren** etc. für Groß und Klein! Alles gut und billig!

Vinc. Woschnagg.

Triest: Corjo 16. **Laibach:** Hauptplatz 237.

Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke.

Alle Gattungen **Uhren, Wecker, Silber- und Talmi-Gold-Ketten, Feldbinokles, Operngucker, Metall- und Quecksilber-Barometer, Thermometer, Brillen, Zwickler, Stecher in Gold, Silber und Stahl, Mikroskope und Fernrohre** etc. etc.

Ferner die besten und billigsten
Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe — Garantie 6 Jahre

empfeht (603-2)
Niklas Rudholzer,

Sternallee Nr. 25.

Sparkasse-Kundmachung.

Wegen des pro II. Semester 1871 vorzunehmenden Rechnungsabchlusses werden bei der gefertigten Sparkasse

vom 1. bis inklusive 15. Jänner 1872

weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

Aus gleichem Anlasse bleibt auch das

Pfandamt

am 2., 4., 9. und 11. Jänner 1872

für die Parteien geschlossen.

Laibach, am 13. Dezember 1871.

(599-2)

Wo findet man **Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke**

für **Damen, Herren und Kinder jeden Alters**

in größter und schönster Auswahl zu staunend billigen Preisen?

Nur bei der „**Briefstaube**,“ Hauptplatz Nr. 240,

in der

Galanterie-, Nürnberger-, Kurz- und Spielwaarenhandlung
Julius Mayer,

vormalß **A. J. Kraschovitz.**

Spielwaaren, Gesellschaftsspiele:

Belagerung von Paris, der kleine Moltke, die Wacht am Rhein, die Reise am Nordpol, Amerika am Rhein, Hammer und Glocke, Lotto, Domino, Schachspiele mit und ohne Figuren, **der Zauberer**, womit sich Alt und Jung die angenehmsten Abendstunden verschaffen können, und noch viele andere Gesellschaftsspiele.

Aus Fröhl's Kindergarten: Schreib-, Zeichnen- und Rechnen-Unterricht. Der Leseschüler, die große und kleine Stickschule, Vollarbeiten, die Flechtchule, brillant Stäbchensteden, Holz- und Kortarbeiten, Verarbeiten, das Nehen, die Nähchule, so wie noch 100fache Auswahl ähnlicher lehrreicher Spiele.

Neues Magazin gymnastischer Spiele, Wagen, Baukästen aus weidern und hartem Holze, **Zimmer, Ställe, Sparherde** und andere **Blechspielwaaren**, **Laterna Magica** von 65 fr. bis fl. 3.50 pr. Stück, **Schachtel-Spielwaaren, Holz- und Blechgeschirre, Möbel, Soldaten, Meiereien, Hühnerhöfe, Jagden, Speisen, Teller, Festungen etc.**, pr. Schachtel von 15, 20, 25 fr. bis fl. 2.50. **Leierkästen, Trompeten** mit und ohne Klappen, **Mitrailleusen, Czacos, Gewehre, Blech- und Stahlsäbel, Eisenbahnen, Krippen, Wollthiere, selbstlaufende Thiere, Bügeleisen und Mörser, Magnetkästchen, Turnerspritzen, Kutschirbänder** (zum Selbststutzen), **Kleiderkästen, Gummifiguren, Peitschen, Stroh- und Kautschuk-Schlitten, Kinder-Rohr-Möbel.**

Puppen, gekleidet und ungekleidet, **Täuflinge** mit und ohne Haare von 10, 20, 30 fr. bis 15 fl. pr. Stück, auch **Mama und Papa** rufend, mit vorzüglicher Stimme.



Auswärtige Aufträge werden prompt und genau ausgeführt, und erlaube mir nur meine geehrten p. t. Kunden zu ersuchen, auf Weihnachts-Geschenke Bezug habende Kommissionen möglichst frühzeitig zu veranlassen, da es in den letzten Tagen oft mit dem besten Willen nicht mehr möglich wird, alles komplet auszuführen, theils durch den zu großen Andrang der Geschäfte, theils aber auch durch die Beschränkung der Poststunden.

Enorme Auswahl in Lederwaare:

Schreibmappen mit und ohne Einrichtung in sehr eleganter Ausstattung, **Portemonnaies, Banknoten- und Zigarrentaschen** mit und ohne Stiferei, **Reise- und Arbeitsnecessaires**, prachtvolle **Albums** mit und ohne Musikwerke.

Das Schönste und Beste in **Schmuck, Schatullen, Handschuh-Kassetten, Zuckerdosen, Nähschatullen, Uhrträgern, Thermometern, Nähtischchen, Parfümkassetts und Parfüms** in allen Gerüchen.

Rauchrequisiten, Meerscham-Zigarrenspitzen, Tschibuks etc.

Talmi-Gold-Damenschmuck, Bracelets, Medaillons, Chemisett- und Manschetknöpfe, lange und kurze **Uhrketten** in neuester Façon und gediegenster Auswahl, so wie noch 100fache andere Artikel, die sich ganz vorzüglich für **Christbaum- und Neujahrs-Geschenke** eignen. — **Farbenkästchen** von 3, 5, 10, 20 fr. bis 4 fl. per Stück. **Reisszeuge** von 90 fr., fl. 1.40, 1.80, 2 bis fl. 6.50 pr. Stück. **Stiften, Federn, Federkasten, Papeterien, Leseplatte, Kleider- und Schlüsselhalter, Scheeren und Federmesser** aus englischem Stahl. **Essbestecke** mit Holz, mit Bein- und Hornheften, auch **Britannia-, Alpaca- und China-Silber-Bestecke** aus bester Sorte, **Dessert- und Kinder-Bestecke**, per Dutzend Paar von fl. 1.80, 2, 2.50 bis fl. 10.

Jagd-Requisiten, Porzellanfiguren, Blumen-Vasen, Schlittschuhe, Schwarzwälder Wanduhren von fl. 1.40, 1.80 bis fl. 10 pr. Stück.

(601-3)

Bekanntmachung.

Das löbliche k. k. Offizierskorps der Garnison veran-
kündet am kommenden Sylvester-Abende im Saale der
Schießstätte ein

Tanzkränzchen,

was den verehrlichen Kasinovereinsmitgliedern mit dem Be-
merken zur Kenntniß gebracht wird, daß dieselben hiezu
sammt ihren Familien freundlichst eingeladen wurden.

Laibach, 19. Dezember 1871. (616)

Die Kasinovereins-Direktion.

Zu (619-2)

Weihnachts-Geschenken

das Gewählteste stets in

Jos. Karingers

Galanterie- und Tapissiererei-Handlung.

Nützliche, daher beste

Weihnachtsgeschenke für die Jugend!

Erde- und Himmelsgloben mit und ohne
Meridian zu 30 und 60 Kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl. 30 Kr., 5 fl. 30 Kr. (mit
slowenischem Text), 10 fl. bis 20 fl.

Tellurien nebst Lunarium auf feinem
Bronze-Gesell zu 15 und 24 fl.

Reißzeuge $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{8}$, von 1 fl. 20 Kr. bis 8 fl.

Feine Aquarell- u. Miniaturfarben
in Kästchen zu 1 fl., 1 fl. 50 Kr., 2 fl. bis 4 fl. Tech-
nische, Deck (in Porzellan-schalen) und Honig-Farben in
Kästchen und Blechbüchsen von 1 fl. bis 5 fl. Große schließ-
bare Chatonissen mit 18 Farben und 4 Porzellan-schalen zc.
5 fl.

Desterr. Studentenkalendar nebst andern
schönen Kalendarern für das Jahr 1872.

Schreibmappen mit und ohne Einrichtung und
Schließen von 40 Kr. bis 5 fl.

Bapeterien, Stammbücher, Poesten, Zeichnungs-
bücher und Agenden.

Fotografien, Metachromatypien, Modellirbo-
gen, Aufkledepuppen, wie auch
eine Auswahl von Gesellschafts-, Lehr- und Kinder-
spielen. (611-1)

Zu haben bei

J. Giontini in Laibach.

Christbaum-Kerzchen

mit Hältern, neu und sehr praktisch, bei

Josef Karinger.

(620-2)

Weihnachts- & Neujahrs- Geschenken

empfehle ein gut assortirtes Lager
der einzig allein echt ameri-
kanischen **Wheeler & Wilson**
Nähmaschinen, so wie
auch **Original-Howe** zu stan-
nend billigen Preisen

Henriette Luscher.

Ausstattungen und sonstige
Aufträge werden auf das schönste
und billigste besorgt. (624-1)

Billiger

als bei jedem

Ausverkauf.



Atlas und Samthändern, Spitzen, Spitzengrund, Blumen, Schmuckfedern Chignons, Zöpfen, Haareinlagewollen und
allen in das Modistensfach schlagenden Artikeln. (617)

Ein

Werkführer

wird für eine neu einzurich-
tende Parquetten-Fabrik auf-
zunehmen gesucht. Derselbe
soll Tischler von Profession
und speziell mit der Par-
quettenfabrikation unter An-
wendung der zu diesem Zwecke
erfindenen Holzbearbeitungs-
maschinen vollkommen ver-
traut sein. - Allfällige Be-
werber um diesen Dienstposten
mögen sich wegen Ertheilung
näherer Auskünfte an Herrn
Alf. Freih. v. Zois
in Beltes in Oberkrain
wenden. (622-1)

3 möblirte Zimmer,

jedes mit separatem Eingang,
elegant möblirt, und ein
grosses Magazin,
aus zwei Stockwerken be-
stehend, sehr trocken gelegen,
werden sogleich zu vergeben
gesucht. Näheres auf der Po-
lana Vorstadt im ehemals
Schwarz'schen Hause Nr. 29
bei der Hauseigentümerin.
(569-3)

Stroh-Einleg-Sohlen,

das bewährteste gegen Feuch-
tigkeit und zur **Warmhal-**
tung der Füße, in allen
Größen von 20 bis 40 Kr.,
desgleichen aus Kork zu 25
und 30 Kr. per Paar bei

(528-7) **Jos. Karinger.**

Bahnweb!

jeder und bestigster Art be-
seitigt dauernd das berühmte
Pariser **LITON**, wenn kein
anderes Mittel hilft! Zst. à
50 Kr. bei Herrn Apotheker
Birschtz. (127-18)

Putzwaaren-



in Laibach

A. J. Fischer,

Kundschafstplatz 222,

empfehle ihr reich sortirtes Lager von Damen-
Jacken, Pajetots, Regenmänteln, Hüten, Häub-
chen, Baschliks, Coiffures, Capuchons, Schaf-
woll-Tüchern, Miedern, Krinolins, Rosshaar-
röcken, Seelen- und Kniewärmern, Echarps
aus Seide und Schafwolle, Gamaschen, wollenen
Strümpfen, Duxer Hemden und Hosen für
Damen und Herren, Piquet- und Schnürl-
Korsetts, glatten und gestickten Damen-Hemden,
glatten und gestickten Damen-Hosen, weißen und
farbigen Chifons, weißen und farbigen Damen-
Schürzen, weißen und farbigen Herren-Hem-
den, Herren-Schleifen, Kravats, Maschen,
Leinen- und Leinen-Battist-Tüchern, Damen-
und Herren-Manschetten und Krägen, allen
Farben Atlas und Samt, Gros de tour-fail-

Billiger

als bei jedem

Ausverkauf.



Die reichhaltigste und nützlichste Familien-Zeitung ist

„Der Bazar.“

Erscheint jeden Monat in zwei Doppelnummern im Umfange von je 3-4 Bogen Folio-
Format mit Extrabeilagen und zahlreichen Abbildungen. - Die Schlussnummer 24 des
Jahrganges 1871 wurde soeben ausgegeben.

Preis pro Quartal loco Laibach fl. 1.50, mit Postverendung fl. 1.86.

Zu Pränumerationen empfiehlt sich

die Buchhandlung **Zeschko & Till,**
Laibach, Hauptplatz 280. (618-1)

Zu

Christgeschenken

empfehle die

Mode-, Tuch- & Manufakturhandlung
des

V. F. GERBER

„zum Kaiser Ferdinand“

168 nächst der Hradeezkybrücke 168

Herren- und Damen-Kravaten.
Baschliks neuester Façon von fl. 2.20 aufwärts.
Leinen- und Woll-Battisttücher.
Frou-Frou-Tücher in verschiedenen Farben.
Wollkleider-Stoffe in grosser Auswahl à 25, 30, 35, 40 Kr. bis
fl. 1.80.
Fransenkleider.
Farbige Watmoll à fl. 1.30, fl. 1.40, fl. 1.50, $\frac{3}{4}$ breit, dekatirt.
Damentücher.
Schwarze und farbige Poil de-soie, glatt und façonnirt.
Damen- und Herren-Plaids.
Herren-Rock-, Hosen- und Gilet-Stoffe.
Eingewebte und China-Shawls.
Kreasleinen, Shirting und Chifons. (569-5)

Muster auf Verlangen prompt.